

Organisationales Schutzkonzept – Kindergarten Mach Mit e.V.

nach § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, SGB VIII

1. Fassung – September 2022

1) Einleitung - Vorgehensweise zur Erstellung eines organisationalen Schutzkonzeptes

Im ersten Schritt werden Punkte aus dem pädagogischen Konzept des Kindergartens „Mach Mit“ aufgegriffen und erläutert, die für unser organisationales Schutzkonzept eine Rolle spielen. Darauffolgend analysieren wir die Lage im Kindergarten in Bezug auf bereits vorhandene Schutzfaktoren sowie Bedingungen, welche Kindeswohlgefährdung im Kindergarten ermöglichen könnten. Auf dieser Basis werden Chancen und Risiken für die Zukunft betrachtet und ein für alle Beteiligten (Erzieher und Eltern) verbindlicher Handlungsleitfaden für den Ernstfall entwickelt.

2) Leitbild bzw. pädagogisches Konzept

Es gibt ein pädagogisches Konzept, nach dem der Alltag im Kindergarten „Mach Mit“ ausgerichtet ist. Dieses Konzept befolgt einen **situationsorientierten Ansatz**, welcher Kindern die Möglichkeit gibt individuelle Fragen zu stellen, Antworten zu finden und Zusammenhänge zu begreifen. Durch diese Erfahrungen bzw. die Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse werden individuelle und soziale Kompetenzen auf- und ausgebaut.

Themen, die die Kinder in ihrer Lebenssituation beschäftigen, werden im Kindergartenalltag aufgegriffen und in unterschiedlichsten Projekten aufgearbeitet (zum Beispiel forschen, experimentieren, malen, bauen etc.).

In unserem Kindergarten wird auf einen freundlichen Umgang miteinander sehr großen Wert gelegt, wobei Eltern und Erzieher eine Vorbildfunktion haben. Wir sind eine kleine, familiäre Einrichtung mit bis zu 27 Kindern, die es zum einen den Erziehern ermöglicht jede Familie auf persönlicher Ebene kennen zu lernen, und zum

anderen auch den Familien untereinander die Möglichkeit bietet sich kennen zu lernen und auszutauschen. Das Motto „Mach Mit“ wird im Kindergartenalltag gelebt. Als Elterninitiative bilden Mithilfe und Engagement aller Familien das Fundament unserer Einrichtung und schaffen ein besonderes Gefüge zwischen Kindern, Eltern und Erzieherinnen. Die Eltern des Kindergartens treffen sich regelmäßig zu Elternabenden oder Mitgliederversammlungen und bestimmen jährlich einen Vorstand, der aus 5 Personen besteht (Vorstandsvorsitzender, zweiter Vorsitz & Kassierer, zwei Stellvertreter, Schriftführer). Weiterhin engagieren sich die Eltern in verschiedenen Gremien (Elternrat, Karneval, Sommerfest, Familienwochenende), wobei jede Familie in mindestens einem Gremium vertreten ist.

Der intensive und regelmäßige Kontakt von Erzieherinnen und Eltern ist in unserem Kindergarten ein wichtiges Anliegen, da sich Erzieher und Eltern in einer Erziehungspartnerschaft befinden. Die Erzieher verstehen sich als Begleiter der Kinder und der Familien und wollen gemeinsam Vereinbarungen für das bestmögliche Aufwachsen der Kinder entwickeln. Der Dialog über das Kind und die familiäre Situation tragen zum Verständnis für das Verhalten eines Kindes bei. Es gibt mindestens einmal im Jahr einen offiziellen Termin für ein Entwicklungsgespräch zwischen einer Erzieherin und den Eltern. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist aber auch ein dauerhafter Dialog über das Kind und mit dem Kind gegeben. Weitere Elterngespräche können jederzeit geführt werden.

Die Eigenständigkeit der Kinder wird unterstützt und sie werden altersgerecht in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Bei uns heißt **Partizipation** Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen, um gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Wir achten und schätzen Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei den Dingen, die sie betreffen, mitzureden und zu agieren. Deshalb geben wir unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen und zu äußern. Wir unterstützen die Kinder dabei ihren Alltag mitzubestimmen und zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu

verwirklichen. Dies sollte eine ernstgemeinte, altersgemäße Mitbestimmung der Kinder im Kindergarten sein, was bedeutet, dass Verlass auf Absprachen ist.

Das **Beschwerdemanagement** im Kindergarten ist zum einen durch eine wöchentliche Kinderkonferenz im Stuhlkreis geregelt. Hier können die Kinder ihre Sorgen, Beschwerden und Ärgernisse loswerden, aber selbstverständlich auch ihre positiven Erfahrungen mitteilen. Mit Unterstützung der Erzieherinnen werden die Schwierigkeiten und Besonderheiten der Woche besprochen und Lösungen sowie Konsequenzen gemeinsam erarbeitet. Dringende oder sensible Problematiken, die den Kindern Bauchschmerzen bereiten, können täglich im Stuhlkreis oder auch in einem vertrauten Gespräch unter vier Augen mit einer Erzieherin besprochen werden.

3) Risiko- und Potentialanalyse

Zum Zwecke der Risiko- und Potenzialanalyse bedienen wir uns eines klassischen Instrumentes strategischer Planung – der SWOT Analyse. Hierbei werden Stärken (**Strengths**) und Schwächen (**Weaknesses**), sowie Chancen (**Opportunities**) und Risiken (**Risks**) gegenübergestellt. Die betrachteten Fragestellungen können der folgenden Grafik entnommen werden:

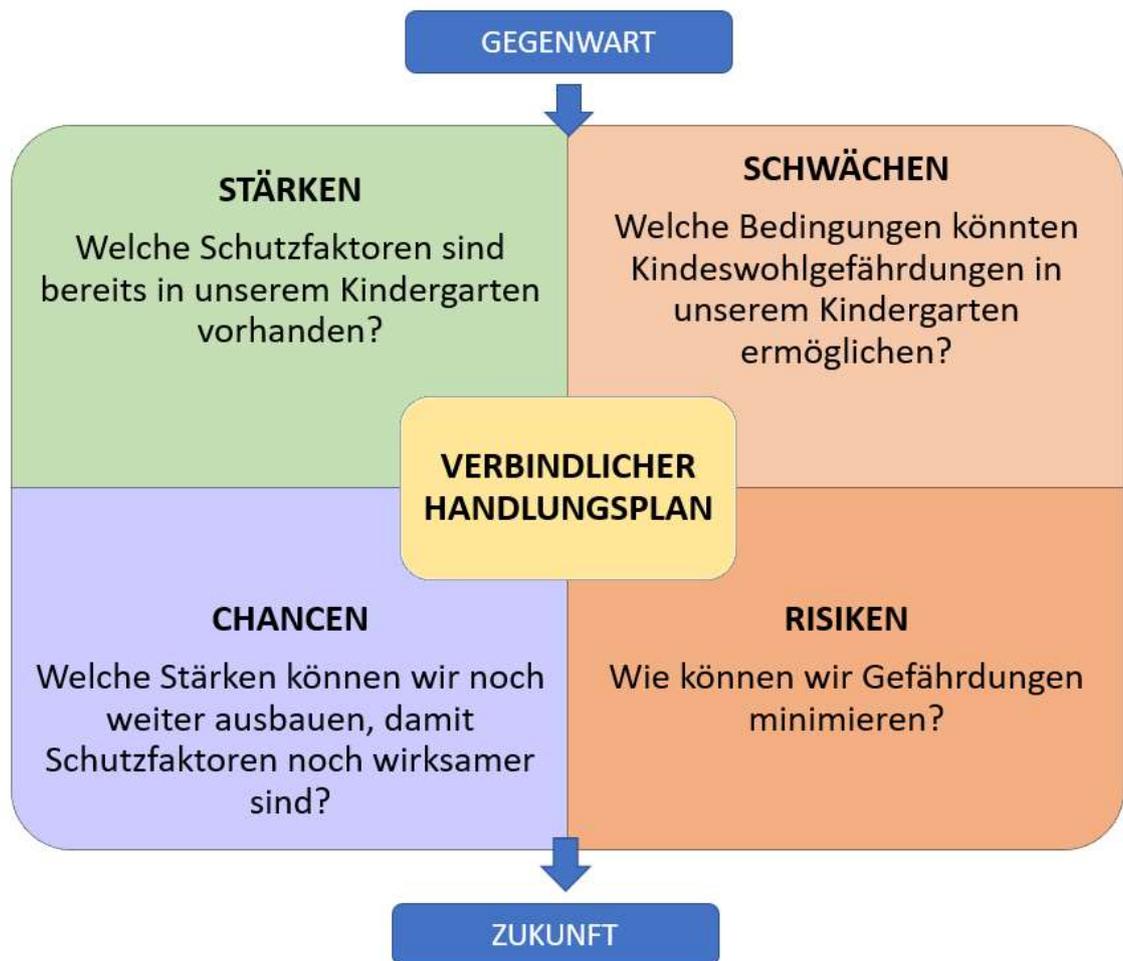


Abbildung 1: SWOT-Analyse zum Zweck der Risiko- und Potenzialanalyse von Kindeswohlgefährdung im Kindergarten Mach Mit

STÄRKEN – Welche Schutzfaktoren sind bereits in unserem Kindergarten vorhanden?

Kinderrechte und Partizipation sind ein fundamentaler Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Der situationsorientierte Ansatz fördert den Ausbau individueller und sozialer Kompetenzen. In diesem Zusammenhang achten und schätzen wir Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei den Dingen, die sie betreffen, altersgerecht mitzureden und zu agieren. Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Alltag im Kindergarten weitgehend mitzugestalten. Sie kommen morgens zwischen 7:00 und 9:00 Uhr in den Kindergarten und haben zunächst Zeit anzukommen und sich im freien Spiel mit den anderen Kindern einzufinden. Mit ein paar wenigen Ausnahmen wie zum Beispiel Turngruppen oder Vorschularbeit, gibt es keine feste

Gruppeneinteilung in neue, mittlere und Vorschulkinder, sondern die Kinder mischen sich ganz natürlich und suchen sich ihre Spielpartner.

Sie können sich selbstständig mit themenbezogenen Angeboten auseinandersetzen und entscheiden, ob sie zunächst lieber malen, bauen, toben oder sich verkleiden möchten. Es werden Zeitfenster für die Tobe-Ecke verteilt, in denen die Kinder abwechselnd entscheiden dürfen, wer gemeinsam mit ihnen toben darf. Außerdem gibt es eine Kuschecke, in denen eine Erzieherin den Kindern Bücher vorliest und sich noch müde Kinder auch einfach ausruhen können.

Bis 10:30 Uhr haben die Kinder Zeit in ihrem Freispiel zu sein und individuell nach ihren Bedürfnissen zu frühstücken. Am Küchentisch haben 6 Kinder Platz und können in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam ihr mitgebrachtes Frühstück oder mittwochs im Kindergarten vorhandenes Müsli essen und Kakao trinken. In die Vorbereitung des Kakaos, des Müslis oder auch von Obst und Gemüse werden die Kinder mit einbezogen. In regelmäßigen Abständen gehen die Erzieherinnen mit den Kindern zu Fuß zum Bauernhof im kleinen Nachbarort Orr und kaufen Obst und Gemüse, mit welchem sie am nächsten Tag gemeinsam kochen (Kartoffelpüree, Bratapfel etc.). Um ca. 10:30 Uhr räumen die Kinder gemeinsam auf und begeben sich in den Stuhlkreis, in dem nach den Bedürfnissen der Kinder erzählt, gesungen, gespielt und getanzt wird.

Je nach Wetter geht es danach gemeinsam auf den in der Nähe gelegenen Spielplatz, wo die Kinder im Freispiel miteinander spielen können.

Auch nach dem gemeinsamen Mittagessen um ca. 12:30 Uhr gibt es für die Kinder die Möglichkeit nochmal im Kindergarten frei zu spielen. Ob malen, basteln, toben, bauen, verkleiden – das ist jedem Kind selbst überlassen. Die Erzieherinnen bieten Kindern, die Orientierung benötigen, verschiedene Möglichkeiten an und es gibt natürlich auch immer die Option für erschöpfte Kinder sich in der Kuschecke auszuruhen.

Beschwerden oder Probleme können von den Kindern jederzeit mit den Erzieherinnen angesprochen werden oder im täglichen Stuhlkreis oder in der wöchentlichen Kinderkonferenz besprochen werden. Bei Gesprächsbedarf wenden sich die Erzieherinnen dann aktiv an die Eltern. Das Thema Gewalt inklusive

sexualisierte Gewalt wird situationsbezogen und altersgerecht mit den Kindern besprochen.

Zusammenfassend wird in unserem Kindergarten großer Wert auf eine gelebte Kultur der Achtsamkeit gelegt. Die Prinzipien „Choice, Voice & Exit“ werden altersspezifisch und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern umgesetzt. Die Kinder haben immer die Wahl, ob sie sich in einer Situation befinden wollen (Choice). Sie haben jederzeit das Recht, Rechteverletzungen bzw. Unzufriedenheit zu äußern und ihre Meinung zu sagen (Voice). Ihnen ist bewusst, dass diese ernst genommen wird und sie können aus jeder Situation zu jeder Zeit aussteigen (Exit).

Aber nicht nur die Partizipation der Kinder, sondern auch der Erwachsenen ist eine der Stärken des Kindergarten „Mach Mit“. Durch **die enge Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern** findet ein regelmäßiger Austausch statt, wodurch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ermöglicht wird. Durch offene und regelmäßige Kommunikation wird auf individuelle Bedürfnisse und Gegebenheiten der Familien eingegangen.

Es gibt **verschiedene Kommunikationswege**, auf denen alle Beteiligten Probleme und Beschwerden ansprechen können. Die erste Wahl ist das direkte Gespräch mit einer Erzieherin und/ oder der pädagogischen Leitung. Alternativ gibt es immer die Möglichkeit den Vorstand oder den Elternrat anzusprechen. Sowohl Vorstand als auch Elternrat sind jeder Familie bekannt und es hängt auch zusätzlich eine Übersicht von Vorstand und Elternrat mit Namen und Foto im Vorraum des Kindergartens. Ziel ist es, dass auch sensible Thematiken offen und ehrlich kommuniziert werden können und jedem die Möglichkeit gegeben wird mit einer Bezugsperson seines Vertrauens und seiner eigenen Wahl zu besprechen und Unterstützung zu finden. In dem Fall von Kindeswohlgefährdung durch Erzieher, andere Kinder oder Eltern wird durch die flexible Wahl des ersten Gesprächspartners ein sicherer Raum geschaffen Sorgen oder Vermutungen zu äußern. Die folgende Darstellung verdeutlicht die drei Auswahlmöglichkeiten für eine erste Kommunikation bei Vermutungen oder Beobachtungen von Gefährdungen.

1. Gesprächspartner im Falle von Vermutungen und Beobachtungen von Gefährdungen		
Erzieherinnen / pädagogische Leitung	Vorstand	Elternrat

Abbildung 2: mögliche Kommunikationswege

Die **räumlichen Gegebenheiten** des Kindergartens „Mach Mit“ sind zwei aneinandergrenzende offene Gruppenräume, dessen Verbindungstür immer offen ist. Im größeren Hauptgruppenraum befindet sich eine offene Wohnküche, eine Frühstückssitzecke, Tische zum Essen, Spielen oder Basteln, und ein Bauteppich. Im Nebenraum befindet sich eine Verkleidungskiste, ein Spielhaus, die Tobe-Ecke und noch ein Bauteppich. Beide Räume sind sehr gut überblickbar und es kann jederzeit von einem in den anderen Raum gewechselt werden. Auch Erzieher wechseln regelmäßig die Räume, um nach dem Rechten zu schauen.

Die Tobe-Ecke ist abgegrenzt, aber trotzdem gut von außen einsehbar. Hier haben die Kinder abwechselnd „Tobe-Ecken Zeiten“, in denen sie sich aussuchen können, welche anderen (ca. 3-4) Kinder mit ihnen toben dürfen, aber nicht müssen.

Zum Büro der pädagogischen Leitung gibt es eine Tür, welche immer offensteht und zusätzlich ein großes Fenster (Ausparung in der Wand, keine Glasscheibe), sodass die pädagogische Leitung immer präsent ist, selbst wenn sie mal am Schreibtisch sitzt. Sie ist immer ansprechbar und sichtbar für die Gruppe und andersherum. Um zu den Toiletten zu gelangen, muss man durch das kleine Büro gehen und auch zum Toilettenvorraum ist die Türe immer offen.

Es gibt einen Materialraum und Turnraum im Keller. Der Materialraum ist der einzige Raum, zu dem nur Erwachsene Zutritt haben, weil hier Bastelmaterialien, aktuell nicht benutztes Spielzeug, Verkleidungs- und Projektmaterial, und auch Putzutensilien aufbewahrt werden.

Im Turnraum gehen einzelne Erzieherinnen mit Kleingruppen (neue Kinder, mittlere Kinder, Vorschulkinder) turnen. Der Raum liegt zwar als einziger Aufenthaltsraum im Keller, allerdings ist positiv hervorzuheben, dass der Raum nicht abschließbar ist und jederzeit andere Erzieher und Gruppenkinder vorbeischauchen können. Zudem bestehen die Turngruppen immer aus mehreren Kindern, nie einem einzelnen.

Putzkraft, sowie Hausmeister oder Handwerker erledigen ihre Arbeiten grundsätzlich nur außerhalb der Betreuungszeiten. Und Unbekannte kommen gar nicht in den Kindergarten bzw. würden aufgrund der überschaubaren Räumlichkeiten und der kleinen Betreuungsgruppe sofort auffallen.

Das **Personal** besteht aus 2 Erzieherinnen in Vollzeit (inklusive der pädagogischen Leitung) und zwei weiteren Erzieherinnen in Teilzeit. Zusätzlich haben wir eine Ergänzungskraft, die in Teilzeit das Team seit vielen Jahren unterstützt. Die sehr geringe Mitarbeiterfluktuation zeigt, dass das Team sehr gut zusammenarbeitet und harmonisiert. Unsere pädagogische Leitung setzt auf flache Hierarchien und ein offenes und wertschätzendes Miteinander unter Kollegen, genauso wie auch mit dem Vorstand und dem Elternrat.

Vom kompletten Personal, welches mit der Betreuung der Kinder beauftragt ist, liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor bzw. wird nun auch alle 5 Jahre neu eingefordert.

SCHWÄCHEN – Welche Bedingungen könnten sexualisierte Gewalt in unserem Kindergarten ermöglichen (Gefährdungen)?

Eine Schwäche ist, dass es bisher noch kein organisationales Schutzkonzept im Kindergarten Mach Mit gab. Wichtige Prinzipien, wie Kinderrechte, Partizipation und eine Kultur der Achtsamkeit und des gegenseitigen Respekts werden bereits täglich gelebt und finden Anwendung im pädagogischen Konzept des Kindergartens. Diese steuern bereits aktiv gegen eine potenzielle Gefährdung.

Aber um strukturierte Prävention zu betreiben und angemessenes Verhalten im Ernstfall zu garantieren, wird das Thema bisher noch zu wenig aufgegriffen.

Glücklicherweise gab es in der Vergangenheit im Kindergarten Mach Mit noch keine bekannten Probleme mit Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdung in jeglicher Form. Aber wir halten es für wichtig, uns alle stärker für das Thema zu sensibilisieren, um auch in Zukunft eine sichere Umgebung für unsere Kinder zum Spielen, Lernen und Wachsen zu schaffen.

CHANCEN - Welche Stärken können wir noch weiter ausbauen, damit

Schutzfaktoren noch wirksamer sind?

Eine Chance die Schutzfaktoren in unserem Kindergarten noch wirksamer zu machen, ist es unsere Erzieherinnen speziell zu diesem Thema weiterzubilden. Diese haben wir bereits ergriffen und zwei der Erzieherinnen bei einer Fortbildung der Stadt Pulheim im November 2022 mit dem Titel „Basisschulung – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Kita gemäß §8a, 8b, 47 SGB VIII und §4KKG“ angemeldet. Und auch zukünftig werden wir Schulungsangebote zu dem Thema im Auge behalten.

Die bereits umfangreiche Partizipation der Eltern bzw. der Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern sollte auf den Bereich Prävention ausgeweitet werden. Genauer betrachtet heißt das, auch die Eltern müssen für das Thema Kindeswohlgefährdung im Kindergarten sensibilisiert werden. Der in Kapitel 4 erstellte Handlungsplan soll allen Beteiligten im Ernstfall erleichtern, angemessen zu reagieren. Um dies zu ermöglichen, wird dieser und der Hintergrund des organisationalen Schutzkonzeptes an der jährlichen Mitgliederversammlung allen Eltern vorgestellt.

Wir möchten eine klare Nachricht senden, dass jegliche Art von Kindeswohlgefährdung in unserer Einrichtung nicht geduldet, bzw. jedes Bedenken und jeder Verdacht jederzeit, in angemessenem Rahmen (siehe Handlungsleitfaden), geäußert werden darf und ernst genommen wird.

RISIKEN - Wie können wir Gefährdungen minimieren?

Diese erste Fassung unseres organisationalen Schutzkonzeptes zeigt, dass wir aktiv an unserer Schwäche arbeiten und somit Risiken minimieren. Das Schutzkonzept wurde in Gemeinschaftsarbeit von den Erzieherinnen, dem Vorstand und dem Elternrat erarbeitet.

Es wurde ein Handlungsleitfaden entworfen und von jedem Mitarbeitenden, sowie Vorstand, Elternrat und allen anderen Mitgliedern/ Eltern unterschrieben.

Im regelmäßigen Abstand von 2 Jahren soll eine Reflektion und gegebenenfalls eine Anpassung des Konzeptes stattfinden.

Zur Veranschaulichung der Risiko- und Potenzialanalyse für den Kindergarten Mach Mit sind in folgender Darstellung nochmal die wichtigsten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammengefasst.

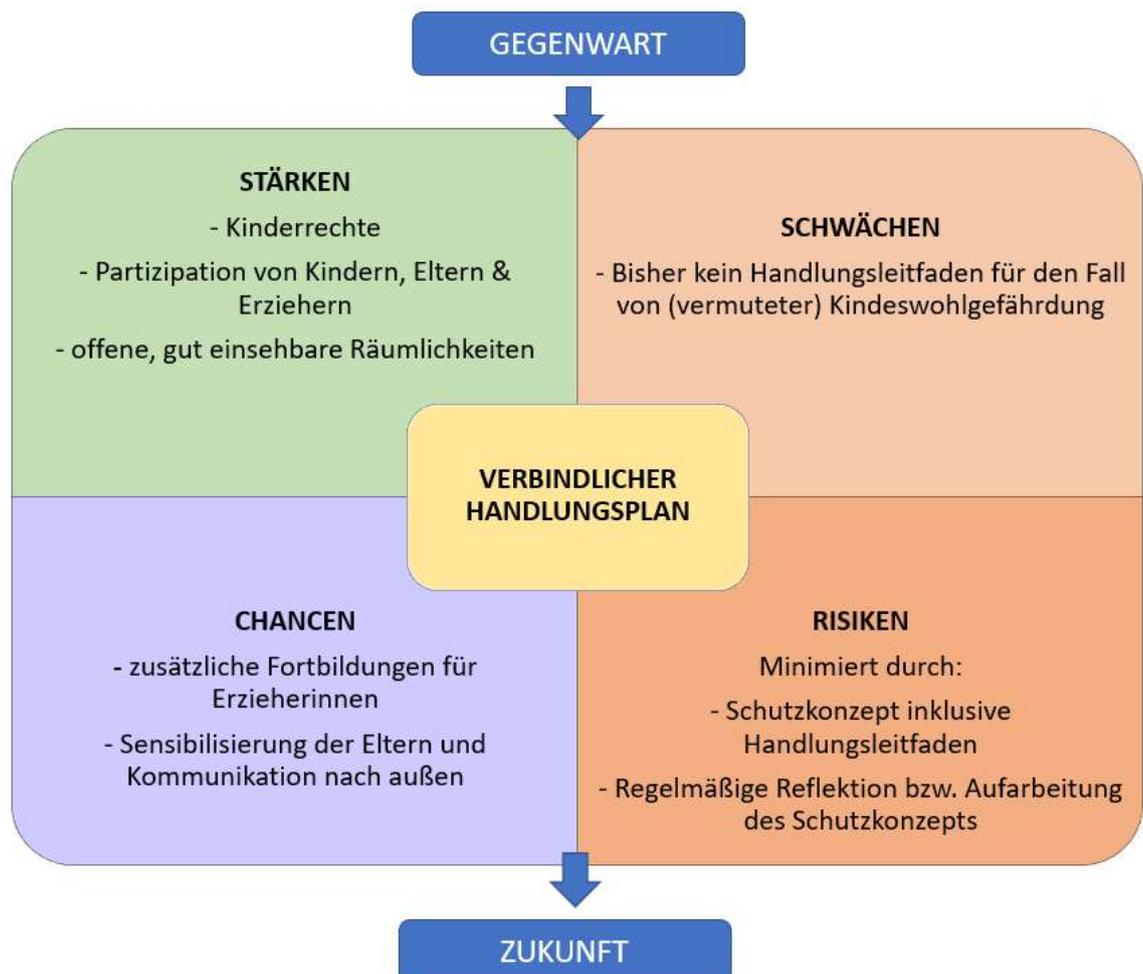


Abbildung 3: ÜBERSICHT SWOT-Analyse zum Zweck der Risiko- und Potenzialanalyse von sexueller Gefährdung im Kindergarten Mach Mit

4) Handlungsplan

Auf der Basis unserer gegenwärtigen Stärken und Schwächen, stellen die Chancen, welche wir ausbauen werden, und die Risiken, welche wir minimieren werden, den ersten Teil unseres Handlungsplans für die Zukunft dar.

Zusätzlich zu diesen bereits in Abschnitt 3 definierten Schritten, haben wir folgenden verbindlichen Handlungsleitfaden für den Fall von Vermutungen oder Beobachtungen von sexualisierter Gewalt in unserem Kindergarten festgelegt.

Handlungsleitfaden bei Vermutung von Kindeswohlgefährdung

Zum Schutz aller Beteiligten soll jede Vermutung/ Beobachtung vertraulich behandelt werden und die folgenden aufeinanderfolgenden Schritte in dieser Reihenfolge eingehalten werden.

Schritt 1)

Ruhe bewahren und den individuellen Fall/ die Vermutung bzw. die Vorkommnisse mit einer zweiten Person aus einem definierten Personenkreis besprechen. Diese zweite Person kann ein Erzieher, die pädagogische Leitung oder ein Mitglied des Kindergartenvorstands oder Elternrates sein. Wird die Vermutung bzw. die Beobachtung an ein ehrenamtliches Mitglied herangetragen, soll der Vorfall in jedem Fall auch mit jemandem aus dem Erzieherteam besprochen werden. Welche Person genau ins Vertrauen gezogen wird, soll je nach Fall eigenständig abgewogen werden.

Schritt 2)

Dokumentationsbogen gemeinsam ausfüllen und unterschreiben. Hier geht es darum das Gehörte, Gesehene oder Berichtete, Vermutungen und (geplante) Schritte aufzuschreiben. Wichtig ist es, zwischen konkreten Hinweisen oder Beobachtungen, sowie Vermutungen oder Hypothesen zu unterscheiden. Auf dieser Basis wird die Situation gemeinsam eingeschätzt und entschieden, inwieweit direkter Handlungsbedarf oder Beobachtungsbedarf besteht.

Bei Handlungsbedarf:

Schritt 3)

Wurden in Schritt 2 die pädagogische Leitung und die(der) Vorstandsvorsitzende(r) noch nicht informiert, wird dies jetzt nachgeholt.

Schritt 4)

Auf keinen Fall eigenmächtig verdächtige Person(en) informieren, sondern Unterstützung bei einer qualifizierten, unabhängigen Fachstelle suchen. Mit dieser wird die weitere Vorgehensweise besprochen.

Hier eine Liste unserer Ansprechpartner beim Jugendamt Pulheim:

Name/Qualifikation	Kontakt
Nadine Börner Fachkraft Koordination Kinderschutz	Jugendamt Pulheim Alte Kölnertsr. 26 Tel.: 02238-808747 nadine.boerner@pulheim.de
Kirstin Feichtinger Fachberatung städt. Kindertagesstätten	Jugendamt Pulheim Alte Kölnertsr. 26 Tel.: 02238-808351 kirstin.feichtinger@pulheim.de
Vera Duell Leitung Beratungszentrum/Erziehungsberatung	Beratungszentrum Jugendamt Pulheim Johannisstr.38 Tel.: 02238-808149 vera.duell@pulheim.de
Christoph Stubbe Erziehungsberatung	Beratungszentrum Jugendamt Pulheim Johannisstr.38 Tel.: 02238-808157 christoph.stubbe@pulheim.de
Sabine Rosenbach Erziehungsberatung	Beratungszentrum Jugendamt Pulheim Johannisstr.38 Tel. :02238-808185 sabine.rosenbach@pulheim.de
Gisella Gnasso Erziehungsberatung	Beratungszentrum Jugendamt Pulheim Johannisstr.38 Tel.: 02238-808164 gisella.gnasso@pulheim.de
Ivan Peters Koordinator der Frühen Hilfen	Beratungszentrum Jugendamt Pulheim Johannisstr.38 Tel.: 02238-808316 ivan.peters@pulheim.de

Schritt 5)

Weitere Verantwortung wird an das Jugendamt Pulheim übergeben.

5) Dokumentationsbogen

Dokumentation nach § 8a SGB VIII³²

Vorlage 1: Beobachtungsbogen

Datum	Name
1. Beobachtung	
<input type="checkbox"/> eigene Beobachtung	Name
<input type="checkbox"/> Kollege/Kollegin	Adresse
<input type="checkbox"/> andere Eltern	
<input type="checkbox"/> sonstige	Telefon
2. Angaben zum Kind	
Name	Alter
Adresse	
3. Angaben zur Familie	
Name	
Adresse	
Telefon	
sonstiges	
4. Inhalt der Beobachtung	
5. Nächste Schritte	
<input type="checkbox"/> Überprüfen im Team	
<input type="checkbox"/> Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten	Geplant am
<input type="checkbox"/> Einschaltung der Fachkraft nach § 8a	Geplant am
<input type="checkbox"/> Sonstiges	

Unterschrift: _____

Name der in Schritt 1 hinzugezogenen zweiten Person (Erzieher, Vorstand oder Elternrat): _____

Unterschrift: _____